

Ich glaube, dass ich gar nichts mehr glaube

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 57

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ICH GLAUBE, DASS ICH GAR NICHTS MEHR GLAUBE

von DoWa

ICH GLAUBE, DASS ICH GAR NICHTS MEHR GLAUBE
VON DEM WAS ICH GLAUBEN ZU MÜSSEN GLAUBTE

ich will sie alle nicht mehr wissen
diese männer*geschichten
diese machtkämpfe zwischen brüdern*
zwischen vater* und sohn*
habe ich satt
will nichts mehr hören davon in den kirchen
will nichts mehr lesen darüber im heiligen buch

ich will sie alle nicht mehr leben
diese männer*geschichten
sexualität als privatmacht
verwechselt mit liebe
überhöht und romantisiert
die ehe gesegnet
abhängigkeit lebenslang sakralisiert
ich will nicht mehr beraten betreuen
hinter der front
will nicht mehr hegen und pflegen
im dienste des patriarchats

wir wollen nicht mehr kinder gebären
für bluthunde des kapitals
söhne* für das geschäft mit dem krieg
töchter* zur erhaltung des friedens
wir werden niemals leihmütter* sein
für genmanipulierte systemkonformität
und fötenproduktion

wir wollen nicht mehr zusehen
wie menschen strukturen bedienen
die erfülltes leben zerstören
wie selbstoptimierung
bezahlt wird mit tödlichem preis
wie frauen* sich einrichten
wunschlos oder gezwungen
auf unterster stufe der hierarchie
im dienste des wohlstands
leidensgewohnt oder bequem
wohlbefinden boykottieren

will ich noch bilderbuch-grossmutter* sein
wie die kirche vermeintlicher heilsort
eines unrechtssystems?
wollen wir weiterhin
unseren glauben ausrichten
auf einen dreifach männlichen* gott
unsere zuwendung an verweichlichte machos
unser weibliches* wissen an lebenszerstörende forschung?

frauen* schreit auf!
verharrt nicht in opferbareitem klagen
äussert trauer, wut und empörung
verweigert euch teil dieses wahnsinns zu sein!

frauen* steht auf!
definiert euere macht
sprecht euch mut und bestätigung zu
gestaltet lustvoll eigenes leben
wählt das geschlecht
mit dem ihr euch identifiziert
begehrt wer euch gut tut
in freundschaft und mit respekt
vor dem anderen DU!

den feministischen himmel gibt's nicht!
doch glauben an LEBEN
das GUT ist für mensch und natur
und die entfaltung WEIBLICHER* FREIHEIT!

FRAUEN* BREITET EUERE FLÜGEL AUS!